

Grenz-Erfahrungen in der Villa

KUNST In der Jahresausstellung des BBK Oberfranken dreht sich alles um Grenzen. Und das in gleich mehrfacher Hinsicht. Ein Besuch lohnt sich ungemein.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **RUDOLF GÖRTLER**

Bamberg 35 Jahre ist es her, dass die innerdeutsche Grenze fiel – wohl weltweit der spektakulärste geografische Wandel in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im Zuge der Implosion des Realsozialismus schwand zwar diese eine, es entstanden jedoch eine Vielzahl neuer Grenzen zwischen einstigen Sowjetrepubliken. Doch denkt man bei „Grenze“ nicht nur an Ländergrenzen, sondern auch metaphorisch an „philosophische, politische, soziale oder persönliche Dimensionen“ dieses Begriffs. Das schreibt der Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Oberfranken (BBK) zu seiner Jahresausstellung „Die Grenze“, die ab diesem Samstag in der Villa Dessauer zu sehen ist, ergänzt von einem reichen Rahmenprogramm in den folgenden Wochen.

Entwicklung an innerdeutscher Grenze

Völlig richtig eignen dem Wort viele Konnotationen, die nächstliegende – die Trennung zwischen Staaten, politischen Gebilden im weiteren Sinn – kommt in der Villa keineswegs zu kurz. Einige der 32 Ausstellerinnen und Aussteller (unmöglich, sich allen zu widmen, deshalb muss ausgewählt und ansonsten kurzweilig berichtet werden) sind an real bestehende Grenzen gerast, haben Impressionen gesammelt und Fotografien mitgebracht. Reinhard Feldrapp (Jahrgang 1951) aus Naila, zehn Kilometer vom einstigen Eisernen Vorhang entfernt, dokumentierte über Jahrzehnte die Realitäten an der schließlich verschwundenen innerdeutschen Grenze, entdeckte neben dem Befremdlichen und Furchtbaren auch die Idylle der Frankenwald-Landschaft, die über Jahrzehnte eine völlig abhängige Region war.

Was der Natur nicht schlecht bekam, denn Thomas Gröhling wanderte 1393 Kilometer entlang der einstigen Grenze, das sich zum grünen Band auswuchs. Seine geschnitzten Tierfiguren auf Holzstelen – Hase, Schaf, Schmetterling usw. – verteilen sich in der Villa und verbreiten auch eine Spur Zuversicht unter allerlei Deprimierendem. Gerhard Hagen etwa fotografierte eine Auswahl europäischer Außengrenzen, fand Tristesse im Donaudelta oder einen Friedhof gestrandeter Flüchtlingsschiffe auf Lampedusa. Dazu passen Boote aus fragilem Porzellan von Veronika Riedl. Eine Wanderung auf dem bayerisch-thüringischen Grenz-



Gerhard Hagen fotografierte eine Auswahl europäischer Außengrenzen.

Foto: BBK Oberfranken

weg zählt zum Rahmenprogramm ...

Michaela Schwarzmann wiederum blickt in ihren Papierschnitten auf die Ukraine; lose Fäden symbolisieren abgerissene Verbindungen zwischen der auch wegen ihres Rohstoffreichtums besetzten Ostukraine und dem Rest des Landes. Die Künstlerin versteht ihr Werk naturgemäß auch als Plädoyer für ein friedliches Miteinander.

Spielt Bauer-Bornemann auf Musk an?

Doch auch Humor offenbaren manche Aussteller. Judith Bauer-Bornemann hat Kuscheltiere zu kleinen grünen Fantasie-männchen umgenäht: Anspielung auf Elon Musks megalomane Besiedlungspläne für den Mars, Grenzen des Wachstums? Die vielleicht überraschendste und originellste Idee hatte Katrin Schinner aus Bayreuth. Sie inspirierte Kafkas vermutlich bekannteste Er-

zählung „Die Verwandlung“ zu einer Bronzeskulptur, in der die Grenzen zwischen Mensch und Insekt verschwinden, der Kafka'sche Gregor Samsa in der Metamorphose begriffen, menschliches Gesicht noch, aber Käferbeine. Den Jägerzaun samt Rasenstück platzierte Chris Engels als Modell in einen Raum, Inbegriff des Spießigen, ängstlich auf Abgrenzung des Eigenen achtend.

Ein makabres Ritual in der Villa Dessauer

Wie immer fassen etliche Künstlerinnen und Künstler das Ausstellungs-Thema weit. Nina Heinlein interpretiert es als „gewebte Grenzen“ und schuf amphorenähnliche Stelen aus apart gemusterten Textilien. „Grenzen des Machbaren und Materials“ nennt sie das. Georg Köstners Stahlskulpturen erinnern in ihrer Verschränktheit ein wenig an die Figuren M. C. Eschers, während das farbenprächtige Ölbild von Alexandre Madureira im Foyer der Villa eine Mutter mit dem neugeborenen Kind im Arm zeigt, ein Moment des Übergangs vom Mutterleib in die Welt. Dass Thomas Michel in vielen Genres zu Hause ist und viele Techniken beherrscht, beweist er auch hier mit dem pastos gearbeiteten großformatigen Bild „Dunkle Triade“. Zu sehen sind drei in dunkle Umhänge gehüllte gesichtslose Gestalten vor düsterer Landschaft, die mit einer roten Flüssigkeit (Blut?) ein makabres Ritual zelebrieren.

Die legendäre Karte des Osmanen Piri Reis von 1513 wird bedeckt. Der Künstler will dies als den Kampf um Territorien interpretiert wissen. Ein Kampf, der von Personen mit bestimmten Deformationen geführt wird: Narzissmus, Ma-

chiavellismus und Melancholie, eben der in der Psychologie so genannten „Dunklen Triade“.

Die Fantasie feiert Triumphe

Seien es die Überwindung von Grenzen durch einen blauen Raum (Gudrun Schüller), das Aufzeigen des Trennenden in den Gras-Bildern „Bach“ und „Coltrane“ von Hubert Sowa oder Werner Tögels „Haus Prappach“, in dem die Grenze zwischen Intaktheit und Verfall aufscheint – die Künstlerinnen und Künstler nähern sich ihrem Thema produktiv und fantasievoll. Fantasie, interpretatorische Anstrengung muss mitunter allerdings auch der Betrachter aufbringen. Eine gratis ausliegende katalogähnliche Broschüre hilft dabei. Bis man Thomas Brix' lakonischen „Schlussstrich. Schlusspunkt“ erreicht hat.



Weitere Informationen

„Die Grenze“, Jahresausstellung des BBK in der Stadtgalerie Villa Dessauer (Hainstr. 4a)

Vernissage am Freitag, 29. November, um 19 Uhr

Öffnungszeiten

Do. bis So. und an Feiertagen 12 bis 18 Uhr; Lange Nacht mit Aktionen am 18. Januar 2025, 18 bis 24 Uhr.

Das **Rahmenprogramm** gibt es unter bbk-oberfranken.de/ausstellungen.

Kurz notiert

Weihnachtsmarktfahrt nach Coburg

Bamberg Das Betreuungswerk Telekom Bamberg veranstaltet am Donnerstag, 5. Dezember, einen Halbtagesausflug nach Coburg. Es sind noch Plätze frei, Gäste sind willkommen. Abfahrt ist um 12.30 Uhr am P+R Heinrichdamm und um 12.45 Uhr am Bahnhof/Tegut. Auf dem Programm stehen eine Führung durch Schloss Ehrenburg und der Besuch des Weihnachtsmarktes. Die Rückfahrt erfolgt um 17.30 Uhr. Ankunft in Bamberg gegen 20 Uhr. Der Fahrpreis mit Führung beträgt 25 Euro. Anmeldungen sind ab sofort bei Frau Deutschmann unter Tel. 09545/5789 möglich. *red*

Energiesparen leicht gemacht

Bamberg Das Bamberger Freiwilligenzentrum Carithek bietet ehrenamtliche Energiespar-Begleiter an, um einkommensschwachen Haushalten beim Energiesparen zu helfen. Diese Begleiter geben Tipps zur Senkung der Energiekosten und leiten bei Bedarf zu weiteren Unterstützungsangeboten weiter. Ein Infoabend zur Vorbereitung findet am Freitag, 29. November, um 17 Uhr in der Caritas-Zentrale statt. *red*

Entspannt durch den Alltag

Bamberg Am 4. und 11. Dezember findet jeweils von 17.30 bis 18.30 Uhr ein Kurs der Schamanischen Gesundheits- und Wohlfühlpraxis im Service- und Quartiersbüro Ulanenpark statt. Der Kurs hilft, im Alltag gelassener zu werden und Stress abzubauen. Ort: Hans-Schütz-Straße 3. Anmeldung per Mail an quartiersbuero.ulanenpark@sozialstiftung-bamberg.de oder unter Tel. 0951/96433641. Die Teilnahme kostet fünf Euro pro Person. *red*

Zusatztermine von „Die Schöne und das Biest“

Bamberg Wegen des großen Erfolgs bietet das E.T.A.-Hoffmann-Theater drei Zusatztermine von „Die Schöne und das Biest“ an. Die zusätzlichen Termine sind am Freitag, 6. Dezember, 16 Uhr, sowie am Mittwoch, 11. Dezember, 16 Uhr, und am Donnerstag, 26. Dezember, 18 Uhr. Karten gibt es ab sofort an der Theaterkasse und auf theater.bamberg.de. *red*



Reinhard Feldrapp dokumentierte die Realitäten an der schließlich verschwundenen innerdeutschen Grenze.

Foto: BBK Oberfranken

AUSSTELLUNG

40 Jahre Krippenweg: Zauberhafte Krippen von einst und jetzt laden zum Staunen ein

VON UNSERER MITARBEITERIN **MARION KRÜGER-HUNDRUP**

Bamberg Täuschend echt sieht dieser „Schnee“ in der Krippenszene „Herbergssuche“ aus: „Ich habe trotz möglicher kritischer Einwendungen Kartoffelmehl genommen, so wie mein Großvater Michael Geßner in den 1970er Jahren, als er diese Krippe gebaut hat“, erzählt der Enkel Marcus Geßner, Vorsitzender des Vereins der Bamberger Krippenfreunde. Er hat in Erinnerung an seinen Opa originalgetreu die Kulisse aufgestellt und die Figuren des unvergessenen Bamberger Schnitzers Max Huscher arrangiert.

Marcus Geßner geht mit der Reporterin des Fränkischen Tags von Kojе zu Kojе in der gotischen Maternkapelle im Domgrund und erklärt die Besonderheiten von 40 Krippen, eine pas-

sende Anzahl zum Jubiläum „40 Jahre Bamberger Krippenweg“. Auch Michael Sufia ist bei diesem Rundgang dabei, der als Ausstellungsleiter eine zauberhafte Auswahl an Exponaten getroffen hat. Dabei lag sein Hauptaugenmerk auf älteren Krippen, die seit vielen Jahren nicht mehr gezeigt wurden.

Fränkische Motive

Sufia achtete darauf, charakteristische fränkische Motive zu präsentieren, die die Region und ihre kulturellen Besonderheiten in den Mittelpunkt rücken. „Ein Stück gelebte fränkische Kultur und Geschichte“, nennt Geßner denn auch diese Ausstellung unter dem Titel „Krippen einst und jetzt“. Markante Beispiele sind die „Anbetung der Heiligen Drei Könige“, die der inzwischen verstorbene Jakob Gerner, langjähriger Vorsitzender der

Bamberger Krippenfreunde und Mitinitiator des Krippenweges, in die Alte Hofhaltung verlegt hat, sowie „Mariä Verkündigung“ in einer typisch fränkischen Stube.

Natürlich gibt es auch orientalische anmutende Ställe und Kulissen zu sehen. Da die größte Geschichte der Menschheit – „Gott wird Mensch“ – selbst moderne Zeitgenossen in den Bann zieht, knüpfen Vereinsmitglieder und Absolventen der Krippenbauschule auch 2024 an die reiche Tradition des Krippenbaus in Bamberg an. Somit könne die Entwicklung der Krippenkunst aus unterschiedlichen Perspektiven erlebt werden, so Marcus Geßner. Er verweist beispielhaft auf die Darstellung „Maria, Josef und das Jesuskind“, die der frühere Ausstellungsleiter Wilfried Kuntke in diesem Jahr im zeitgenössischen

Stil geschaffen hat. Und dass Krippenbau längst nicht mehr eine reine Männerdomäne ist, beweist Christina Trunk aus Hallstadt, die die Geburt Jesu in einem Stall von 1914 von etlichen Schafen, von Ochs und Esel bestaunen lässt.

International begeistert das Weihnachtsgeschehen obendrein, wie ein Krippenblock aus Ebenholz, eine Makonde-Arbeit

aus dem afrikanischen Tansania, in der Maternkapelle belegt. Das wertvolle Objekt, das einst Missionare der Abtei Münsterschwarzach nach Franken brachten, befindet sich im Eigentum des Vereins Bamberger Krippenfreunde. Marcus Geßner und Michael Sufia wissen nur zu gut, wie schwer es in diesen säkularisierten Zeiten ist, Menschen für die

biblische Geschichte, für den Glauben zu erwärmen. Krippen sind für die beiden Männer ein Vehikel für die Verkündigung. So holen sie sich zur offiziellen Eröffnung ihrer Krippenausstellung am heutigen Freitag um 16 Uhr auch geistlichen Beistand: Erzbischof emeritus Ludwig Schick wird in der Maternkapelle sprechen und Vereinsmitglieder sowie Besucher unter den Segen Gottes stellen.

Die Ausstellung ist bis zum 6. Januar 2025 donnerstags und freitags von 14 bis 17 Uhr sowie samstags, sonntags und feiertags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Zusätzlich ist der Ausstellungsbesuch auch am 23., 24., 30. und 31. Dezember von 14 bis 17 Uhr möglich. Gruppenbesuche können nach Absprache vereinbart werden. Der Eintritt ist frei, Spenden für den Erhalt der Ausstellung werden erbeten.



Fränkische Krippenkunst: die „Anbetung der Heiligen Drei Könige“ in der Alten Hofhaltung von Jakob Gerner

Foto: Marion Krüger-Hundrup